(C) Tobias Zeller ´06

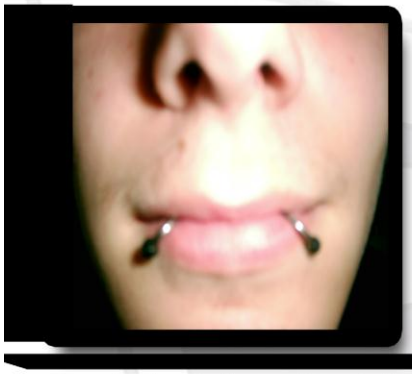
grammophon

Juli 2006
Nr. 72

1,50€

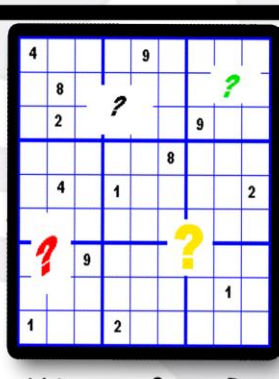
Schülerzeitung an der Burgwaldschule Frankenberg

Grammophon jetzt im neuen Outfit!



Ausführlicher Bericht über Piercingschmuck

Die Baumpflanzaktionen der Klassen 10



Mit großem Rätsel: "Sudoku".

NEU: FARBFOTOS DER ABGÄNGER 2006

Herausgeber:	
Arbeitsgemeinschaft	
Schülerzeitung an der	
Burgwaldschule Frankenberg	
Schriftleitung:	
Tilman Happel	10a
Fabian Gresse	10c
Sisanja Engel	8d
Alisa Hoffmann	8a
Redaktion:	
Mitat Alpaslan	10c
Alexander Rusinow	10d
Tolga Yeter	9a
Phillip Taubenheim	9a
Olga Markus	9a
Christina Bär	9c
Maren Morschhäuser	9e
Sebastian Möller	8b
Marie Hein	8e
Annabelle Kringe	8e
Lisa Hamel	8e
Daniel Balaschow	5c
Laura Gulde	5c
Lorena Pitters	5c
Alina Kelm	5c
Xenia Konstantinova	5c
Layout:	
Tobias Zeller	10c
Yanik Stark	10c
Anzeigen:	
Veronika Grischenko	9c
Olga Bromer	9c
Valeska Herfurth	9c
Beratender Lehrer:	
Andreas Kringe	
Auflage: 700 Stück	
Druckerei: Schöneweiß GmbH	

Hallo Ihr,

wie gefällt euch die neue Schülerzeitung? Neue Aufmachung, anderes Format, neue Seiten, herausnehmbares farbiges Poster im Innenteil, neuer Preis (Farbe ist teurer!) usw.

Wir sind gespannt auf euer Echo. „Grammophon“ ist übrigens **eine Mitmach-Zeitung**. Wenn ihr einen Themen-Wunsch habt, einen tollen Klassenausflug gemacht habt oder ein interessantes Projekt, sprecht uns an! Wir kümmern uns drum. Wir kommen auch gerne vorbei und machen Fotos.

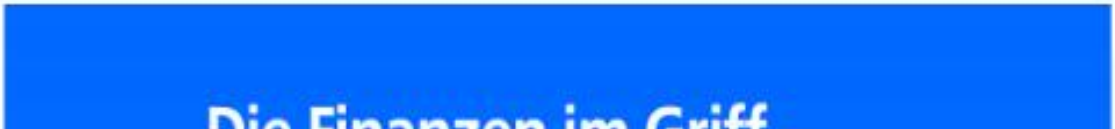
Egal ob ihr an unseren Rätsel-Aktionen mit attraktiven Gewinnchancen teilnehmt oder Anregungen, Kritik (oder auch Lob!) loswerden wollt, unser knallroter Briefkasten (neben Herrn Bomhardts Kartenausgabe) wartet auf euch!

Wir freuen uns, dass wir einige neue MitarbeiterInnen gewinnen konnten, bedauern aber zugleich, dass einige Zehntklässler uns verlassen werden. Erwähnen möchten wir an dieser Stelle Tilman Happel, der sich bis zur letzten Minute überdurchschnittlich für die Schülerzeitung engagiert hat.

Unser besonderer Dank gilt unseren Werbepartnern, die uns auch bei dieser Ausgabe wieder finanziell unterstützt haben und allen Schülern und Lehrern, die uns Material (z.B. Texte und Bilder) zur Verfügung gestellt haben.

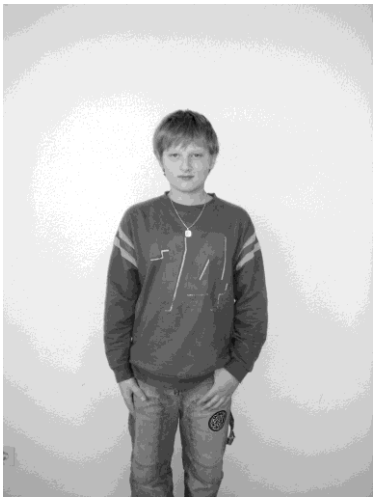
Solltet ihr etwas vermissen, dann findet ihr es bestimmt auf der Homepage unserer Schule (www.burgwaldschule.de) oder in unserer nächsten Ausgabe, denn nicht immer reicht unser Platz für alle Ereignisse aus.

Wir wünschen euch allen eine angenehme Lektüre und einen schönen, erholsamen Sommer, erlebnisreiche Ferien und ein frohes Wiedersehen anschließend in unserer Burgwaldschule -

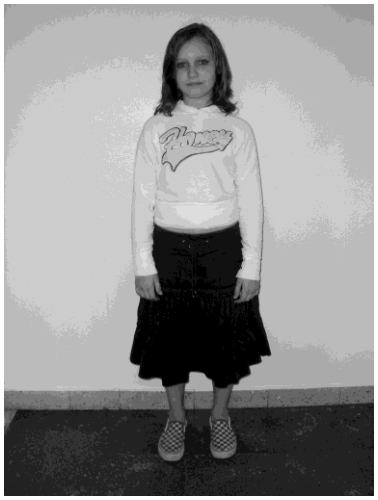


Unsere neuen MitarbeiterInnen:

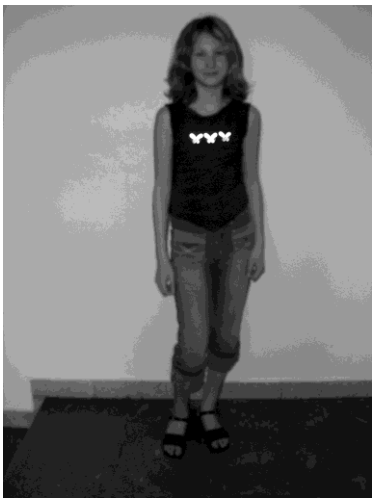
Ich heiße Daniel Balaschow und bin 11 Jahre alt. Meine Hobbys sind: Fahrrad fahren, Musik hören und Inliner fahren. Ich wohne in Röddenau. Meine Lieblingsfächer sind Sport, Mathe und Deutsch. Mein Lieblingsessen ist Spaghetti und Chinesische Küche. Ich bin in der Schülerzeitung, weil es mir Spaß macht.



Ich heiße Laura Gulde und bin 11 Jahre alt, gehe in die 5c. Ich wohne in Röddenau. Meine Hobbys sind: malen, tanzen, Freunde treffen und shoppen. Meine Lieblingsfächer sind: AL und Sport.
Ich mache bei der Schülerzeitung mit, weil es mir Spaß macht.

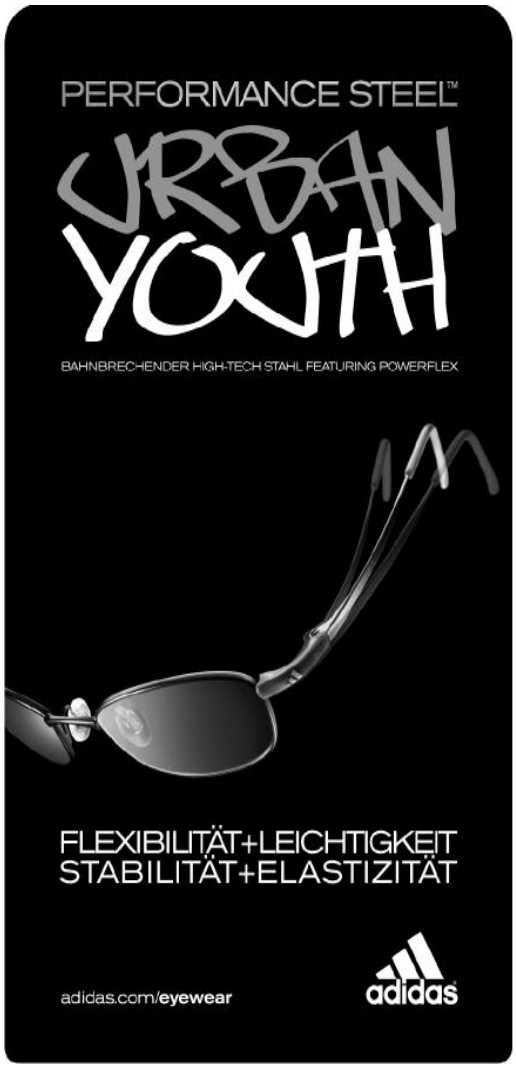


Ich heiße Lorena Pitters und bin 11 Jahre alt, gehe in die 5c. Ich wohne in Röddenau. Meine Hobbys sind: tanzen, shoppen und mit Freunden abhängen. Meine Lieblingsfächer sind: Sport und Deutsch.
Ich mache bei der Schülerzeitung mit, weil man viel mit Computern arbeitet.



Ich heiße Ksenia Konstantinova und bin 11 Jahre alt. Ich wohne in Birkenbringhausen. Meine Hobbys sind Musik hören, malen, mit Freunden spielen. Mein Hass-Fach ist Mathe und ich mag Sport, weil es Spaß macht. Ich höre am liebsten Hip-Hop.
Ich gehe zur Schülerzeitung, weil es mir Spaß macht.

Ich heiße Alina Kelm, bin 11 Jahre alt und wohne in Birkenbringhausen. Meine Hobbys sind: Musik hören, mit Freunden abhängen und chatten. Mein Hass-Fach ist Mathe. Ich mag Sport, weil es Spaß macht. Ich höre am liebsten Hip-Hop, weil diese Musik total geil ist.
Und ich gehe zur Schülerzeitung, weil es Spaß macht.



adidas®

Schäfer Optik
Brillen und Kontaktlinsen

Bahnhofstraße 26
35066 Frankenberg

Tel: (0 64 51) 7 12 93

Wir wünschen den Absolventen einen erfolgreichen Abschluß und guten Start in den Beruf!

Alles „grammophon“ oder was?

Bei der Neugestaltung unserer Schülerzeitung haben wir uns natürlich auch gefragt, ob der Name „grammophon“ noch zeitgemäß ist. Einerseits ist es ein Name mit Tradition (Jeder weiß, dass die Schülerzeitung an der Burgwaldschule so heißt.), auf der anderen Seite wirkt er antiquarisch (Wer kennt heute noch, geschweige denn, wer hat heute noch ein Grammophon?).
Dabei stellt sich natürlich auch die Frage: Was hat ein Grammophon überhaupt mit einer Schülerzeitung gemeinsam? Dem nebenstehenden Abdruck des Vorworts aus der ersten Ausgabe von „grammophon“ kann man entnehmen, wie es zu dieser Namensgebung kam. Es handelte sich um einen ganz demokratischen Prozess.
Und so sind auch wir vorgegangen. Tolga Yeter hat eine **Umfrage** unter Burgwaldschülern durchgeführt. Hier die **Ergebnisse**:

Wie heißt unsere Schülerzeitung?
100 % richtige Antworten („grammophon“)

Was ist ein Grammophon?
56 % wussten die richtige Antwort (historischer Plattenspieler)

Findest du, dass Grammophon ein guter Name für unsere Schülerzeitung ist?
50 % antworteten mit JA, 47 % mit NEIN, 3 % enthielten sich!

Die Resultate ergeben kein klares Meinungsbild, deshalb haben wir den Namen „grammophon“ zunächst beibehalten. In der nächsten Ausgabe werden wir einen Ideen-Wettbewerb ausschreiben und dann sehen wir weiter ....!

So sah das Vorwort zur ersten „grammophon“- Ausgabe von vor über 30 Jahren aus. Darin wird auch erklärt, wie es zu diesem Namen kam.

Liebe Leser!

Hier ist sie:

die Nr.1 von "grammophon",
Schülerzeitung an der Burgwaldschule in Frankenberg.

Viele von Euch haben uns bereits gefragt, warum unsere neue Schülerzeitung "grammophon" heißt. In einem Flugblatt seid Ihr aufgefordert worden, Namensvorschläge abzugeben.

Am 25. Oktober 1975 fand die Gründungsversammlung einer Arbeitsgemeinschaft Schülerzeitung an der Burgwaldschule statt. Nun standen die Mitarbeiter der Schülerzeitung vor der schwierigen Aufgabe, aus etwa 30 eingegangenen Vorschlägen den Namen der neuen Zeitung zu ermitteln. Nach einer längeren Diskussion wurde abgestimmt, und der Namensvorschlag "grammophon" erhielt die Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

"grammophon" war der Name, den Sabine Krug (8e) angeregt hatte. Sabine erhielt als Preis ein Buchgeschenk, und zwar "Das Hundelexikon".

Das Grammophon war der Vorgänger des Plattenspielers. Sein Federwerk wurde aufgezogen, eine Platte aufgelegt, eine Nadel kratzte über die Rille, und aus dem Trichter klang Musik.

"Eine Platte auflegen" kann jeder von Euch in unserem "grammophon", indem Ihr Artikel, Leserbriefe, Rätsel, Witze usw. bei uns abgebt. Dazu wurde eigens ein Briefkasten im Flur vor dem Lehrerzimmer aufgehängt. Also arbeitet an u n s e r e r Schülerzeitung mit, schreibt Berichte über Klassenfeten, Unterrichtsprojekte und Studienfahrten oder sonstige Ereignisse. Vergeßt dabei nicht, Euren Namen und Eure Klasse anzugeben. Auch Eltern und Lehrer können natürlich Beiträge für "grammophon" schreiben.

Wir können uns vorstellen, daß auch Eure Eltern an "grammophon" interessiert sind. Gebt ihnen die Schülerzeitung, die etwa vierteljährlich erscheinen soll, auch immer zum Lesen.

Also: Macht alle mit und legt ein paar Scheiben auf in "grammophon"! Sorgt dafür, daß "grammophon" an der Burgwaldschule noch lange, lange lebt und daß die Nadel so schnell nicht hängen bleibt...hängen bleibt... hängen bleibt...

Michael Krug
Wilfried Neuschäfer
Jutta Burbeck

Mehr als reines Kartenwissen

Burgwaldschüler waren beim Erdkunde-Wettbewerb erfolgreich

Frankenberg. Welches Gebirge trennt Spanien und Frankreich? Wie heißt der bevölkerungsreichste Staat Afrikas? Zu welcher Insel gehört das Kap Arkona? Diese und viele andere kniffligen Fragen hatten alle 163 Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahres an der Frankenberger Burgwaldschule zu beantworten, die an der sechsten Auflage des deutschlandweiten Erdkunde-Wettbewerbs für Jugendliche bis 16 Jahre teilnahmen.
Der Wettbewerb „Geografie Wissen“ hat sich inzwischen zum teilnehmerstärksten Schülerwettbewerb in Deutschland überhaupt entwickelt. Die von Lehrplan und Schulform unabhängigen Fragen wurden gemeinsam vom Verband Deutscher Schulgeografen, der Zeitschrift „National Geographic“ und dem Schulbuchverlag Westermann entwickelt. Dabei ging es inhaltlich nicht nur um reines Kartenwissen, sondern auch um Fragen zu Bevölkerung und spezifischen Landstrichen, zu Natur- und Kulturlandschaften, Klima und Boden, Fauna und Flora. Zusätzlich waren Diagramme und Grafiken auszuwerten.

„Mit der erneuten Teilnahme am Wettbewerb wollen wir dazu beitragen, wieder erfolgreich geografische Talente und das Fach Erdkunde an unserer Schule zu fördern“, erläuterte Schulleiter Helmut Klein. Der Wettbewerb vermittle zusätzliche Impulse, um das Interesse der Jugendlichen auf Grundbegriffe geografischer Allgemeinbildung hin zu lenken.
„Angesichts der geringen Stundenzahl, die für das Fach Erdkunde zur Verfügung steht, wird von den Teilnehmern ein deutlich größeres Wissen erwartet, als im Unterricht vermittelt werden kann“, betonte Wilfried Ernst vom Fachbereich Gesellschaftslehre, der den Wettbewerb an der Frankenberger Realschule organisierte.

Zunächst wurden die jeweiligen Klassenbesten ermittelt, anschließend in einer zweiten Runde der Schulsieger, der die Burgwaldschule beim Landeswettbewerb vertreten wird. Auch die Schülerinnen und Schüler auf den Plätzen zwei bis fünf jeder Klasse erhielten eine Urkunde.
Ausgezeichnet wurden Lukas Hampel als Schulsieger sowie die jeweiligen Klassensieger Christian Schaar, Sabrina Weixler, Sebastian Kaltschmidt, Maren Morschhäuser und Lutz Clausen.
Als beste Klasse gewann die 9c eine Tagesfahrt, bei der die Schüler im Rahmen einer Kasemattenführung auf Entdeckungsreise in das „unterirdische Marburg“ gehen werden.

(Für interessierte Leser hier die richtigen Antworten auf die drei eingangs zitierten Fragen: Pyrenäen, Nigeria, Rügen.)

Gute Geografen: Rektor Helmut Klein (links) und Lehrer Wilfried Ernst (rechts) zeichneten an der Burgwaldschule mit Urkunden die Sieger des Erdkundewettbewerbs (von links) Christian Schaar, Sebastian Kaltschmidt, Maren Morschhäuser, Lukas Hampel, Sabrina Weixler und Lutz Clausen aus.

Mathematik-Schulsieger der Burgwaldschule

135 SchülerInnen der Jahrgangsstufe 8 beteiligten sich am letzten Mathematik-Wettbewerb unserer BWS im Dezember. Patrick Hesse und Samuel Zimmermann, beide aus der Klasse 8c, rechneten am besten. Mit etwas Abstand folgten Lydia Vöhl (8b), Pascal Müller (8b), Margarita Pass (8a), Eric Glöser (8b), Daniel Rampe (8b) und Anna-Lena Laukel (8e).

(von links) Lydia Vöhl, Margarita Pass, Anna-Lena Laukel, Eric Glöser, Pascal Müller, Patrick Hesse, Daniel Rampe und Samuel Zimmermann (Foto: Völker)

Unser Rektor Helmut Klein überreichte zusammen mit Fachbereichsleiterin Tanja Mehlfärber die Urkunden und einen Gutschein. Außerdem qualifizierten sich die Sieger für die nächste Runde des Wettbewerbs, bei der der Kreissieger ermittelt wird. Außerdem erreichte die Klasse 8c den besten Klassendurchschnitt. Sie kann sich somit über einen Tagesausflug in das Mathematikum nach Gießen freuen (s. Bericht rechte Spalte!)
Der Mathematik-Wettbewerb, an dem alle Schüler der Jahrgangsstufe 8 in Hessen teilnehmen, findet seit 1969 statt.

Mathematik zum Anfassen

In der ersten Runde des Mathematik Wettbewerbs der 8. Klassen des Landes Hessen belegte die Klasse 8 c in der internen Wertung der Burgwaldschule den ersten Platz. Zwei Schüler dieser Klasse belegten punktgleich den ersten Platz. So hatten sich die Schüler dieser Klasse eine Exkursion zum Mathematikum in Gießen erkämpft.

Im April war es dann soweit. Das Mathematikum erwartete seine Gäste. Nach einer kurzen Einführung durch einen Mitarbeiter und gemeinsamen Unternehmungen im Obergeschoss trennte sich die Gruppe und es wurden viele Interessen entdeckt. So reichte am Ende die Zeit kaum aus, manche Schüler mussten erst gesucht werden, denn vor lauter Eifer und Interesse hatten sie die Zeit vergessen und waren noch mit ihren Versuchen beschäftigt. Ein beliebtes Betätigungsfeld war beispielsweise der Bau geometrischer Figuren mit Holz und Plastikbauteilen. Andere interessante Versuche waren die Verformungen einer Seifenblase, in der man sich befindet oder die Konstruktion eines Torbogens aus einzelnen trapez-förmigen Bausteinen oder der „tanzende Ball“.
In der Zwischenzeit wurde auch die zweite Runde des Mathematik-Wettbewerbs absolviert, bei der sich die Schüler der Burgwaldschule mit guten Leistungen auszeichneten. 36 Teilnehmer starteten insgesamt und drei unserer SchülerInnen konnten sich unter den ersten fünf platzieren. Den zweiten Platz belegte Samuel Zimmermann mit einem halben Punkt Vorsprung auf Patrick Hesse, der den dritten Platz erreichte. Der Erfolg wurde mit dem fünften Platz von Anna-Lena Laukel vervollständigt.
Zu diesen Leistungen kann man den SchülerInnen nur gratulieren. (Text: Ralf Fangohr)

BRAVO: 110 SPORTABZEICHEN

Sehr erfolgreich waren unsere Sportler anlässlich des Sportabzeichens. Nicht weniger als 110 Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 10 schafften die Bedingungen für das Schüler- und Jugendsportabzeichen, bei dem geschwommen, weit gesprungen, eine Kurzstrecke gelaufen, mit dem Ball geworfen und eine Mittelstrecke gelaufen werden musste.

17 Schülerinnen und Schüler konnten sogar schon das Goldene Schüler- oder Jugendsportabzeichen (3. bis 5. Abnahme) in Empfang nehmen:

Daniel Böhm (6 a), Nikolai Specht und Maximilian Klinger (6 c), Fabian Geretzky, Nelli Lich, Emine Korkutata, Anja Dzialach, Natalie Meiser (alle 6 e), Jennifer und Laura Cramer, Viola Kotas, Anna Tomm, Sophia Engel (alle 7 b), Florian Kringe und Roman Kohl (7 e), Thomas Aquino und Mitat Alpaslan (10 c). Die Schülerin Manja Winter (7 e) schaffte das Schülersportabzeichen schon zum 5. Mal.

Die Empfänger des Goldenen Schüler- bzw. Jugendsportabzeichens mit Schulleiter Helmut Klein und Schulsportkoordinator Heinfred Knobel.

@rab
Computertechnik

Sharam Arab
Inhaber

Bergstaße 1
35066 Frankenberg

06451_71 82 02
0176_23911963

arab-computertechnik@online.de

Gehäuse 55€

www.pc-arab.de

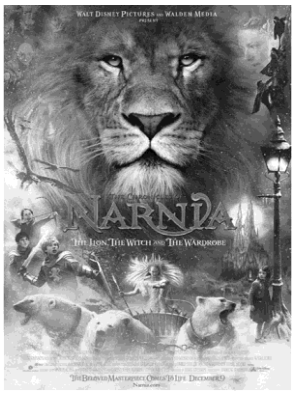
Wir stellen Ihnen unser Produktspektrum an Dienstleistungen im Computer- und Telekommunikationsbereich vor.

- A-DATA USB Stick 512 MB für 19,95 €
- Imation CD-R 700 MB (52fach-11Stück) für 2,50 €
- MSI RX1600Pro (Taktfrequenz 500 MHz; Speicher 800 MHz) für 159 €

Wir beraten Sie gerne, individuell und professionell!

Der König von Narnia

Die Klassen 7 b und 10 c haben den Film besucht und sich im Religions-Unterricht Gedanken dazu gemacht.



"Der König von Narnia",1950 veröffentlicht, ist das erste von 7 Büchern der Chroniken von Narnia. Die Reihe wird seit langem als einer der verdientesten und fantasiereichsten Klassiker der Literatur angesehen. Seit ihrer Veröffentlichung zwischen 1950 und 1956 hat die "Die Chroniken von Narnia"-Reihe, die seit langem eine treue Anhängerschaft hat, eine Auflage von über 85 Millionen verkauften Büchern in 29 Sprachen erreicht – sie ist damit die weltweit zweitgrößte Bücherreihe (hinter den **"Harry Potter"**-Büchern J.K. Rowlings). Zum Vergleich: Von „Der Herr der Ringe“ wurden vor seiner Verfilmung 17 Millionen Bücher verkauft.

Eigene Erlebnisse brachten den Autor C.S. Lewis auf die Idee zu der Jugendbuchserie. Während der Bombenangriffe der Deutschen auf britische Städte im Zweiten Weltkrieg wurden Kinder zu ihrem Schutz auch in Lewis´ Haus auf dem Land untergebracht. Für sie schrieb er die spannenden Geschichten über das geheimnisvolle Land Narnia.

Die neue Walt-Disney-Produktion ist das Spielfilm-Regiedebüt des Neuseeländers Andrew Adamson, der durch die Zeichentrickfilme Shrek und Shrek 2 bekannt ist. Der Film gilt mit einem Budget in Höhe von 100 Millionen Dollar als die größte Disney-Produktion aller Zeiten.

Der Regisseur Andrew Adamson meint zu dem Film:

„>Der König von Narnia< entführt uns in Welten, die nur in unserer Fantasie existieren. Die Herausforderung für uns Filmemacher ist es, diese Vorstellung zum Leben zu erwecken, ja, sie noch zu übertreffen und den Zuschauer wirklich in eine andere Zeit und eine fremde Welt zu versetzen.“

Der Schauspieler James McAvoy, der den Faun, Mr. Tumnus spielt, stellt fest:

„Was an der Geschichte wirklich wichtig ist, ist der Kampf zwischen Gut und Böse.“

Die Geschichte

Während des zweiten Weltkrieges werden die vier Geschwister Lucy, Edmund, Susan und Peter der Familie Pavensie in den Ferien von London auf den Landsitz eines älteren Professors geschickt. Beim Versteckspielen gelangen sie durch einen Kleiderschrank in eine andere Welt, das geheimnisvolle Land Narnia. Dieses Land wurde von der bösen Weißen Hexe Jadis, die sich als Königin von Narnia ausgibt, zum ewigen Winter verdammt. Der rechtmäßige König von Narnia, der gute Löwe Aslan, befindet sich außerhalb des Landes. In Narnia erleben die Kinder spannende Abenteuer mit sprechenden Tieren, Zwergen, Faunen und allerlei guten und bösen Wesen. Edmund, der immer nur an sich denkt und seine Geschwister anlügt, gerät in den Bann der bösen Hexe. Die anderen drei Geschwister freunden sich mit Aslan an, der nach langer Zeit wieder nach Narnia zurückkommt.

Das Erscheinen Aslans vertreibt den endlosen Winter in Narnia. In seiner Nähe schmilzt der Schnee und der Frühling breitet sich mit Macht aus. Die Kinder werden von einem tiefen Gefühl der Freude und Zuversicht erfüllt. Sie möchten, dass Aslan Edmund rettet, aber dieser erwidert ihnen, dass dies nicht so einfach ist, wie sie denken. Es herrscht nämlich ein ehernes Gesetz in Narnia: Jeder Lügner oder Verräter darf von der Hexe getötet werden. An diesem Willen des „Herrn der Herren“ kann auch der gute Löwe nichts ändern. Doch

dieser hat einen Plan. Nach einer geheimen Unterredung mit der Hexe verzichtet sie auf ihre Forderung nach Edmund und lässt diesen frei. Als Gegenleistung lässt sich Aslan von der Hexe und ihren Vasallen gefangen nehmen, verspotten und schließlich töten.
Fassungslos verfolgen die Kinder das furchtbare Ereignis und glauben nun, dass alles verloren ist. Doch der Löwe wird wieder lebendig und rüstet sich zum letzten Kampf gegen die Weiße Hexe. Auf dem Rücken des Löwen reiten die Kinder quer durch das ganze Land bis zum Schoss der Hexe, die alle ihre Feinde zu leblosen Steinfiguren verwandelt hat.
Nach seiner Ankunft erweckt Aslan die Steinfiguren wieder zum Leben und besiegt schließlich die Hexe selbst. Nach ihrem Tod müssen sich die Kinder als Helden bewähren und einige Aufgaben bewältigen, bevor sie die vier Könige von Narnia. werden. Sie herrschen eine lange Zeit in dem Land und rotten alle bösen Wesen, die sich noch dort befinden aus. Sie erlassen gerechte Gesetze und sorgen für Frieden und Sicherheit.
Der Roman endet damit, dass die „Könige“, die inzwischen erwachsen geworden sind, plötzlich wieder in ihre frühere Welt zurückkehren und in dem Haus des alten Professors auftauchen.

Die Symbolik von Narnia

Die zentrale Figur in der Geschichte ist zweifellos Aslan, der Erlöser. Von ihm heißt es in dem Buch:
„Das Krumme wird gerad, sobald Aslan naht!
Beim Klang seiner Stimme verweht alles Schlimme.
Entblößt er die Zähne und schüttelt die Mähne,
wird Winter vergehen und Frühling entstehen.“ (S.66)
Der Autor C.S.Lewis liefert selbst die Interpretation:
„Was Aslans andern Namen angeht…: Hat es in dieser Welt niemals jemanden gegeben, der:
1. zur gleichen Zeit kam wie der Weihnachtsmann,
2. sagte, er sei „der Sohn des großen Herrschers“,
3. sich für den Fehler eines anderen von bösen Leuten erniedrigen und töten ließ,
4. ins Leben zurückkehrte,
5. manchmal als Lamm bezeichnet wird?“
Es kommt nur eine Person in Frage, auf die diese Beschreibung zutrifft: Jesus Christus. Seine Geburt wird zu Weihnachten gefeiert. Jesus bezeichnete sich selbst als Sohn Gottes. Er ließ sich verspotten, auspeitschen und schließlich kreuzigen. Er ist von den Toten auferstanden und wird im Neuen Testament mehrfach das „Lamm“ genannt. Außerdem wird er an anderer Stelle der „**Löwe**“ aus Juda genannt.
Das uralte Gesetz in Narnia lautet: „wenn sich einer, der nichts verbrochen hat, freiwillig für einen Schuldigen opfert, dann bricht der Steintisch entzwei, und der Tod weicht zurück.“ (S.131) Der einzige, „der nichts verbrochen hat“, ist der sündlose Sohn Gottes. Durch seinen freiwilligen Opfertod, bekommen alle, die an ihn glauben, das ewige Leben. Er hat „den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht“.
Auf diese Weise wurde der selbstsüchtige Edmund aus den Fängen der bösen Hexe gerettet. Die Hexe Jadis herrscht unrechtmäßig über Narnia. Sie symbolisiert den „Fürsten dieser Welt“, der in der Bibel Teufel oder Satan genannt wird. Die Hexe verwandelte die Kreaturen um sich herum zu Stein. Das ist eine Metapher für den Zustand, in dem sich die Menschen ohne Gott befinden.
Die versteckte Botschaft in „Der König von Narnia“ ist demnach die christliche Heilsgeschichte.

Quellen: Stricker, Michael: Das Geheimnis von Narnia. Bielefeld: 2005
Böhm, Uwe: „Der König von Narnia“ in factum, Berneck: 9/2005

BÖTZEL

Ihr Fachgeschäft
für Computer und
Telekommunikation
im Einkaufszentrum
"Alte Ziegelei"

* Computer nach Maß
* Hard- und Software
* Internet, DSL, WLAN
* Beratung und Service
* Eigene Werkstatt

mobilcom · · · · T · · Online · 1&1 Freenet - Partner

Partnerschaftsvereinigung Frankenau

Frankenau • Die • Wirksworth

Louisendorf

Freundschaftliche Beziehungen seit

- 1952 mit Die (Drôme), France
- 1997 mit Wirksworth (Derbyshire), England

Kontakt: G.Bastet@web.de

Für Blinde auf Achse

Eine Rekordsumme von mehr als 1500 Euro sammelten diese Schülerinnen und Schüler in den vergangenen Wochen an der Frankenberger Burgwaldschule für das Blindenhilfswerk, dessen Träger der Blindenbund Hessen ist. Zur Zeit plant dieses Hilfswerk in Hessen die Einrichtung neuer Beratungsräume und deren Ausstattung mit Blindenhilfsmitteln und Unterrichtsmaterialien, um erblindeten und hochgradig sehbehinderten Menschen eine selbständige Lebensführung zu ermöglichen oder zu erleichtern. Dazu gehören auch Orientierungshilfen und Mobilitätstrainings für praktische Fähigkeiten in den eigenen vier Wänden und die Bewegung außerhalb des Wohnbereichs. Die Burgwaldschüler entschlossen sich spontan, dieses Hilfskonzept, das auch jungen Menschen zugute kommt, zu unterstützen. Rektor Helmut Klein (rechts) würdigte bei der Übergabe des Geldes das Engagement aller beteiligten Sammler und Spender.

Foto: Völker

Einfach abhauen

Ein Fortsetzungsroman von *Sebastian Möller*

Was bisher geschah:

Daniel ist ein beliebtes Opfer seiner Mitschüler und wird verspottet und gehänselt. Als er in einem Wutanfall einem von ihnen eine verpasst, flieht er überstürzt aus der Schule. Doch zuhause läuft es dann kaum besser. Als sein betrunkener Vater sich an seiner Mutter vergreift, verliert Daniel abermals die Beherrschung. Während seiner Flucht lernt er Anna kennen, die ihm aus der Patsche hilft und ihm anbietet, bei ihm zu übernachten. Er nimmt dankend an und folgt Anna durch die Nacht.

3. K A P I T E L

D A S B I S T R O

Sie gingen aus der Gasse auf die von Laternen erleuchtete Straße. Diese Straße war anders als die Straßen, die er kannte. Daniel beunruhigte das. Deshalb sagte er im nervösen Ton: „Ziemlich öde hier!“

„Aber auch nur auf den ersten Blick“, sagte Anna.“

Anna hatte Recht. Die Straße war voll von mit sich selbst beschäftigten Menschen, die entweder nervös auf die Uhr guckten oder geistesabwesend in ihr Handy murmelten. „So spät sind noch so viele Menschen unterwegs?“

„Natürlich, in dieser Gegend gibt es keine Ruhezeit“, antwortete sie, „hier ist man zu jeder Zeit auf Achse. Die Leute hier kennen keinen Schlaf, sie sind wie Ameisen, die ihrer Arbeit nachgehen und sich von äußeren Dingen nicht beeinflussen lassen. Von gar keinen Dingen.“

„Was meinst du?“

„Siehst du denn gar nichts?“, sagte sie und plötzlich war sie wütend, „der Mann dort, siehst du ihn, den mit den zwei Plastiktaschen in der Hand? Er hat sein Zuhause und seine Familie verloren. Er sitzt dort jeden Tag und hofft, dass jemand so gütig ist und ein paar, nur ein paar Cent in seinen Hut wirft. Aber vergebens... und dort das Mädchen, es verlor seine Eltern während eines Unfalls, nur es hat überlebt. Auch sie verharrt hier jeden Tag, Stunde um Stunde und auch sie hofft, ohne zu wissen, dass ihre Wünsche nie erfüllt werden.“

„Mein Gott!“, sagte Daniel und Tränen des Mitleids schossen ihm in die Augen, gegenüber den Schicksalen der anderen Menschen auf dieser Straße war sein eigenes Übel klein, geradezu winzig. „Ich habe nicht gewusst, ich habe nicht...Es tut mir so leid, so verdammt leid!“

„Das sollte es auch, uns allen sollte es leid tun, dass wir diesen armen Kreaturen so wenig Beachtung schenken.“ Sie ging nun schneller voran und Daniel hatte Mühe und Not Schritt zu halten.

Nach ungefähr dreißig Minuten erreichten die beiden ein kleines Lokal, was von außen her keinen gemütlichen und einladenden Eindruck vermittelte. Anna trat ein, doch Daniel zögerte. Früher hatte er sich von solch zwielichtigen Orten ferngehalten, aber jetzt war er auf Annas Hilfe angewiesen und obwohl es ihm widerstrebte, folgte er ihr und ging durch die Tür. Der Raum sah ziemlich verlassen aus. Die Stühle an den Tischen waren rangerückt und verstaubt, ebenso wie die Stühle an dem Tresen, der am Ende des kleinen Raums war. Keiner schien da zu sein und bei dem Zustand, den das Lokal hatte, wunderte Daniel das nicht. Umso mehr wunderte es ihn, dass er eine Stimme hörte.

Es war eine junge Männerstimme, die von hinten aus einer Ecke des Tresen kam und sich ziemlich rau anhörte, so als ob sie schon lange nicht mehr benutzt worden war. „Wer ist da?“, fragte die Stimme und Anna antwortete:

„Tom, ich bin's nur, ich habe einen Gast für dich.“ „Wirklich, ich habe seit Monaten keine Besucher mehr gehabt, dachte schon, ich müsste den Laden dichtmachen.“
Der Mann trat aus dem Schatten und nun sah sich Daniel den Fremden genauer an. Er trug ein etwas zerlumptes T-Shirt, eine hellblaue Hose und eine Baseballkappe. Er hatte grüne Augen, einen „Drei-Tage-Bart“ und eine von der Sonne gebräunte Haut. Sein Gesicht wirkte etwas streng, aber jetzt zeichnete sich ein Lächeln auf seinem Gesicht ab. Er trat Daniel gegenüber und reichte ihm seine Hand. „Hallo, schön dich kennen zu lernen, ich heiße Tom und bin der Inhaber dieses Bistros. Zumindest jetzt noch... „Was heißt denn jetzt noch?“
„Hier in der Gegend ist es schwer, einen Laden oder ein Geschäft aufrecht zu erhalten, weißt du, die meisten meiner Kollegen sind pleite gegangen.“ „Weshalb denn?“, fragte Daniel.
„Sie wurden von diversen Gangs erpresst und mussten Schutzgeld abdrücken. Entweder zahlst du oder du findest dich im Krankenhaus wieder, so ist das Gesetz hier“, sagte er und drehte sich lässig eine Zigarette.
„Wirst du etwa auch erpresst?“, fragte Daniel erschrocken und besorgt zugleich.
„Nein, aber seit die anderen Geschäfte hier dichtgemacht haben, will keiner mehr kommen. Haben Angst und verübeln kann ich's ihnen nicht. Ich würde ja selbst hier wegziehen, aber ich hänge an diesem Laden. Ich habe eben Prinzipien.“
„Ich verstehe, dir muss dieser Laden sehr am Herzen hängen, sonst würdest du doch abhauen oder?“
„Selbst wenn ich abhauen wollte, ohne Moos nichts los, verstehst du, deshalb probiere ich den Laden in Ordnung zu halten, so gut es geht.“ Er nahm einen Zug und sagte: „Wie heißt du eigentlich?“
„Daniel.“
„Was machst du so spät noch hier, andere in deinem Alter schlafen längst.“ Daniel nahm seinen Mut zusammen und erzählte von seinem miserablen Tag und davon, wie er hier gelandet war. Als er fertig erzählt hatte, ließ Tom einen Pfeifton ertönen.
„Hast ja ziemlich was erlebt, ich weiß nur nicht ob...?“Anna warf ihm einen Blick zu.
„Meine Entscheidung ist gefallen“, sagte Daniel bestimmend und sah Tom direkt in die Augen.
„Du bist echt zäh.“, sagte Tom.
„Du bist nicht der Erste, der das gesagt hat“, antwortete Daniel. „Kannst du Daniel für die nächsten paar Tage bei dir wohnen lassen?“, fragte Anna und warf Daniel einen Blick zu.“ O.K., aber nur wenn du mir einen Gefallen tust. Ich brauche eine Aushilfe, sonst ist der Laden schneller dicht, als mir lieb und teuer ist, würdest du das für mich machen, dann kannst du so lange du willst hier bleiben.“
„Ich bin dabei“, sagte Daniel ohne lange zu überlegen – so hatte er doch erst mal ein Dach über dem Kopf.
„Das lobe ich mir und zur Feier des Tages gebe ich ‚ne Runde aus“, sagte Tom und holte drei Gläser aus einer Vitrine. „Anna, ich dachte, ich übernachte bei dir“, fiel es Daniel ein.
„Ich wohne auch bei Tom, eine Etage über dir.“
„Cool!“, sagte Daniel und grinste. Alles war aus Daniels Sicht perfekt. Er hatte eine Unterkunft und langweilig würde ihm auch nicht so schnell.
„Ich schlage vor, du gehst jetzt zu Bett. Du hattest eine lange Reise und ich kann niemanden gebrauchen, der während der Arbeit schläft, verstanden?“, sagte Tom und zeigte ihm den Weg nach oben.
Zugegeben, das Zimmer war zwar nicht das, was Daniel gewohnt war, aber als Bleibe reichte es vollkommen. Und auch wenn das Bett ein wenig unbequem war, schlafen konnte man darin. Daniel schlief ein und diesmal, wie er feststellte, ohne Alpträume.
Tom hatte zwar behauptet, dass in seinem Bistro nichts los sei, jedoch hatte er wohl vergessen, dass selbst wenn wenig los war, eine Menge zu erledigen war. Und so war Daniel den größten Teil der nächsten Tage damit beschäftigt, Tische und Stühle zu entstauben und Getränkevorrat zu kaufen, was für ihn erstaunlich einfach war. Man müsste eigentlich erwarten, dass ein 14- Jähriger nur schwerlich an Alkohol käme, doch als

er beim Kassierer am Laden um die Ecke einen Kasten Bier kaufte, fragte dieser nicht nach und auch sonst ließ er kein Misstrauen durchblicken. Das irritierte Daniel zwar, jedoch wollte er keine Fragen stellen. Nach ungefähr zwei Wochen harter Arbeit sagte Tom: „Ich denke, du hast dir eine Pause verdient, du hast viel getan, deshalb denke ich, dass du den heutigen Tag frei bekommst."

Darüber war Daniel sehr froh und zugleich machte er sich auf einen Erkundungsstreifzug. Anna nahm er nicht mit, sie sagte, sie sei zu beschäftigt. Er ging so einfach durch die Straßen, ohne Ziel, als ein Arm ihn in eine Seitengasse zog und ihn gegen eine Backsteinmauer presste.

„Wo ist das Geld, das du mir schuldest, du Schwein, ich warte nicht ewig, meine Geduld ist am Ende und du kannst dir denken, was das bedeutet oder, ...!"

„Ich weiß nicht, wovon du redest, las mich los!", würgte Daniel hervor .

„Lüge nicht, du weißt genau, wovon ich rede, da gebe ich dir einen Auftrag, den jedes Baby erledigen kann und du setzt ihn in den Sand. Du solltest doch gestern Punkt acht am Gatter des Parks auf mich warten, aber du Idiot kommst nicht. Wegen dir ist mein Stammkunde nicht gekommen. Da ging es um 'ne Menge Geld, hörst du?! Du bist doch sonst so zuverlässig und nun das! Du weißt doch, was da auf dem Spiel steht oder habe ich dir das nicht gut genug erklärt?"

Daniel war völlig in Panik und ohne einen blassen Schimmer, wovon der Kerl da redete und was er denn meinte. Wo sollte er sein und vor allen Dingen weshalb? Hatte der Kerl irgendwelche krummen Dinger am Laufen? Was meinte er eigentlich mit Stammkunde und wie zum Teufel sollte er aus dieser misslichen Lage fliehen? Er sah nicht das Gesicht des Jungen, weil er eine Kapuze trug. Eines wusste er aber, er war um einiges älter und kräftiger, als er selbst es war.

Gerade als er glaubte, er würde ersticken, rief eine vertraute Stimme am anderen Ende der Gasse: „Lass ihn los, sofort!"„Verdammt, na schön, heute lass ich dich gehen, aber glaub nicht, dass ich dich beim nächsten Mal wieder so einfach gehen lasse, klar. Ich beobachte dich."

Der Kerl ließ Daniel fallen und rannte weg. Anna kam auf ihn zugerannt und half ihm hoch: „Mensch, kaum lässt Tom dir Freigang und schon hast du Schwierigkeiten."

„Mittlerweile bin ich es gewohnt, in Schwierigkeiten zu kommen, ehrlich", sagte Daniel, der immer noch nach Luft rang und sich mit der einen Hand an der Mauer abstützte. „Was wollte der Typ denn von dir, kennst du ihn?", fragte Anna.

„Nein, aber er behauptet mich zu kennen, hat irgendwas davon gelabert, dass ich ihn enttäuscht hätte, dass ich ihm etwas nicht besorgt hätte und so weiter."

„Besorgen?", hakte Anna nach, „was denn besorgen?"

„Keine Ahnung, aber ich vermute mal, dass es nichts Legales ist."

„Kann durchaus sein, hier gibt es eine Menge Drogendealer, die ihren Stoff von Informanten bekommen. Vielleicht hat er dich verwechselt mit jemandem, der für ihn arbeitet. Dass er eine Kapuze trug, ist in diesen Kreisen durchaus normal. Die wollen nicht erkannt werden."

„Woher weißt du so viel darüber?, „fragte Daniel misstrauisch. „Ich bin schon so lange hier in der Gegend, dass man das einfach wissen muss. So etwas passiert hier tagtäglich."

„Ich dachte, du hättest, was zu tun..."

„Hatte ich auch, allerdings geht dich das einen Dreck an, klar?", sagte sie drohend und dann: „Hat der Kerl dir gesagt, wo du ihm das Zeug geben solltest, diese Typen machen das nämlich meist an ganz zwielichtigen Orten, wie Parks und ..."

„Park, genau ein Park, dort sollte ich ihm das „Etwas" geben", fiel Daniel ein und fragte sofort hinterher: „Wo ist hier in der Gegend ein großer Park, wo viel mit Drogen gehandelt wird?"

„Nun, hier gibt es viele Parks, aber der, wo am meisten Drogen verkauft werden, ist der Park hier gleich um die Ecke..." „Ich glaub, ich schau mir das irgendwann mal an", sagte Daniel mutig und machte sich auf den Weg zurück zum Bistro.

Skelette, Schädel, Eingeweide ...

Das kleine, aber sehr feine **Anatomische Museum** im obersten Stockwerk des Pathologie zwischen der alten Augenklinik und dem Anatomiegebäude in der historischen Altstadt **Marburgs** unweit des Bahnhofes war das Ziel einer biologischen **Exkursion der Klasse 10e** der Burgwaldschule.

Die kurz vor ihrem Physikum stehende angehende Ärztin Anita Stachowicz und Dave, ein Medizinstudent, führten die Realschulabsolventen zusammen mit ihrem Biologielehrer Hans-Friedrich Kubat sowie den beiden Lehramtspraktikantinnen Wibke Domma und Manuela Stephan von der Universität Leipzig durch die sechs Räume

Bereits im frühen 18. Jahrhundert hatten Mediziner der Philipps-Universität Marburg mit dem Aufbau der wissenschaftlichen Sammlung menschlicher und tierischer Präparate begonnen, erst 1920 wurde sie als abgeschlossen betrachtet.

Neben sehr vielen Skeletten und Schädeln mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern bekamen die Schüler sämtliche inneren Organe der Menschen, Gliedmaßen, Sinnesorgane, eine Gehörknöchelchensammlung oder auch Präparationen von Blutgefäßen, Nerven oder Muskeln zu sehen.

Anita Stachowicz erklärte, wie sich die Sammlung seit Jahrhunderten entwickelt habe und welche große Rolle die lange Zeit „von der Kirche verbotenen Präparationen“ für Studenten, angehende Ärzte und die Wissenschaft gespielt hätten.

Gespannt vernahmen alle die Geschichte rund um eine ausgestellte Frau, das „Marburger Lenchen“, die im späten 19. Jahrhundert in der Universitätsstadt hochschwanger Selbstmord begangen hatte. Der Sagittalschnitt durch Kopf und Rumpf zeigt Querschnitte der inneren Organe, auch den Uterus mit dem Foetus im Geburtskanal.

Heiterkeit rief die Betrachtung des „Langen Anton“ hervor, eines Soldaten aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges mit einer Körperlänge von 2,44 Metern. Er gilt als einer der längsten Menschen, die je in Europa lebten.

Auf großes Interesse stießen bei den Burgwaldschülern auch die ausgestellten „Siamesischen Zwillinge“ (Ischiopagus), Hydrocephalus-Kinder oder der von einer Südamerika-Exkursion mitgebrachte Schrumpfkörper eines Indianers.

Eine eigene Ausstellung widmet sich dem Wirken des berühmten Anatomen Christian Heinrich Bünger, der von 1810 bis zu seinem Tode 1842 an der Medizinischen Fakultät lehrte, forschte und heilte.

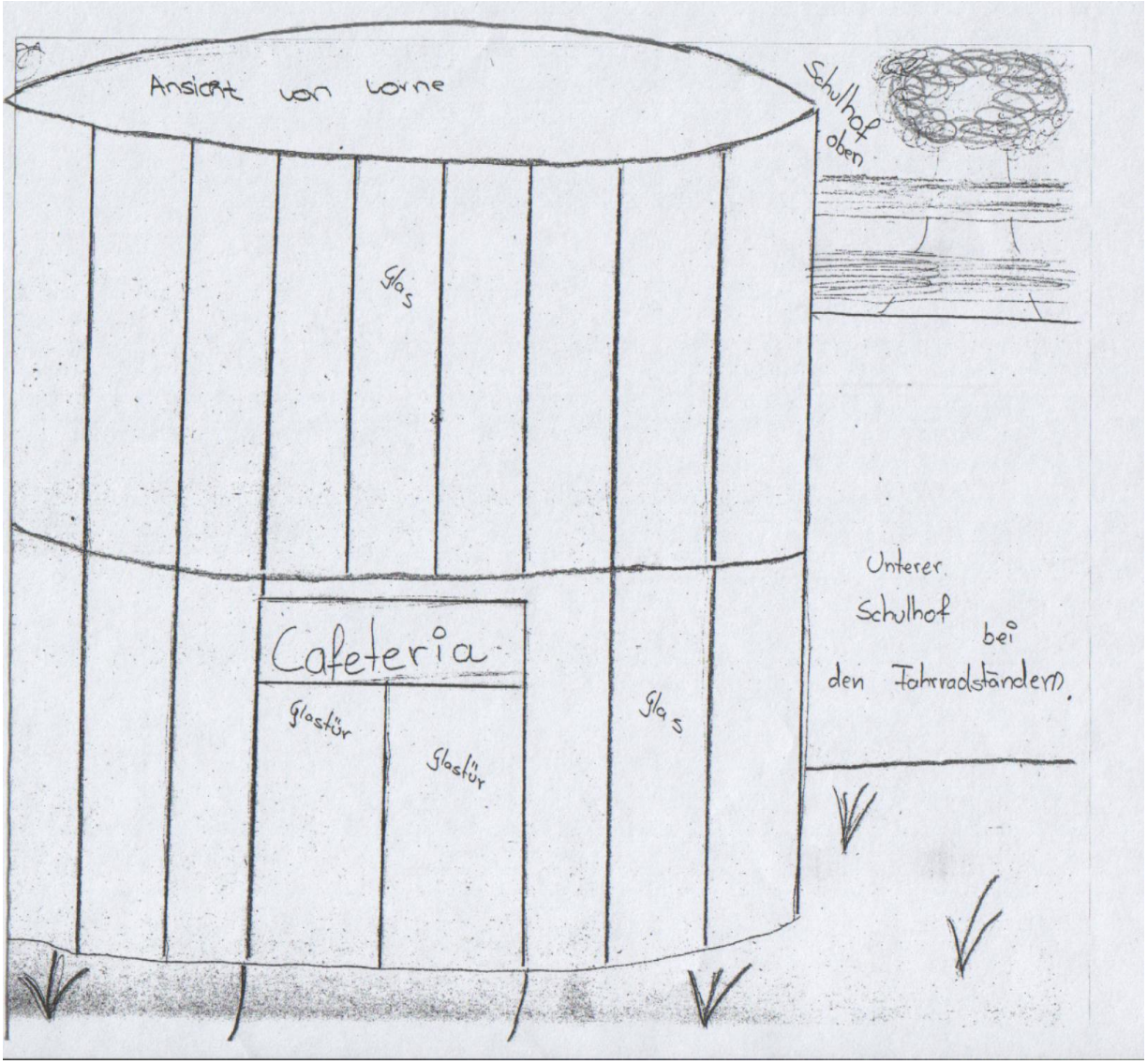
Ein Besichtigungsrundgang durch die Marburger Altstadt rundete eine lehrreiche Exkursion in die schöne Nachbarstadt Marburg ab.
Vor der Rückreise mir der Bahn traf sich die Klasse 10e zu einem Gruppenbild vor dem Rathausbrunnen in der Oberstadt.

Foto: Kubat

Die 10e nach dem Besuch des Anatomischen Museums in Marburg.

Wann bekommt die Burgwaldschule endlich eine Cafeteria?

Pläne zum Bau einer Cafeteria bestehen schon seit Beginn des Schulgebäudes. Aber immer wieder musste die Realisierung verschoben werden. Als z.B. das vorgesehene Geld für die zweite Turnhalle verwendet wurde, ließ der Bau der Cafeteria erneut auf sich warten.
Jetzt fertigten SchülerInnen der Klasse 8e im Kunstunterricht bei Frau Vissem Zeichnungsentwürfe für eine Cafeteria an der Burgwaldschule an. Dabei entwickelten die „ArchitektInnen“ viele kreative Ideen.
Den unten abgebildeten Entwurf reichte Frau Vissem als besonders gelungen bei der Redaktion von „grammophon“ ein. Er stammt von Annabelle Kringe. „Wir bedauern, dass wir wohl die Fertigstellung einer Cafeteria an der BWS nicht mehr miterleben werden“, so die junge Künstlerin.



Die Abgänger 2006

KLASSE 10C

HERR KRINGE

Mitat Alpaslan
Thomas Aquino
Julia Arndt
Mira Bende
Melanie Brühl
Angelina Dingiludis
Katharina Fleck
Bianca Gerke
Fabian Greese
Sofia Grote
Christina Jakoblew
Sebastian Krautwald
Marvin Lind
Natalie Malcherek
Eileen Meyerhoff
Patricia Nitzsche
Patrick Oberlies
Dawid Potempa
Judith Sauer
Jan Schicht
Ramona Schumann
Yanik Stark
Andre Vietz
Tim Wilhelm
Tobias Zeller

KLASSE 10D

HERR BOMHARDT

Jennifer Beil
Julia Boucsein
Steffen Brauer
Christoph Finger
Elena Fischer
Eric Fischer
Leonard Geitz
Margarita Gill
Nils Janssen
Natalia Kaufmann
Tamara Kringe

Marcel Langendörfer
Oliver Lewerenz
Saskia Neumann
Jacqueline Nowikow
Lara Pauli
Lucas Quante
Maik Richter
Sergej Rjabko
Jan Ruckert
Alexander Rusinow
Katharina Scheid

Marie-Isabell Schneider
Robel Shimelis Damtew
Svenja Traute
Claudia Tschirch
Pascal Wartha
Michael Weber

KLASSE 10E

HERR LERCH

Anne-Karin Eckel
Daniel Engel
Janina Engel
Nadeshda König
Dennis Kowalewski
Janin Kreis
Julia Martel
Sabrina Mause
Janina Mütze
Carolin Rauch
Janine Rumpf
Elena Scheffel
Kathrin Schmidt
Patrick Schneider
Julian Scholl
Daniel Schöneweiß
Kathleen Schröer
Anna-Lena Schumacher
Frederik Stemmler
Janek Süß
Steffen Vesper
Jean Pierre Vial
Kira Welp
Martin Wetterau
Fabian Zschocke

KLASSE 10B

KLASSE 10A

HERR KRAUS

Patrick Arnold
Lukas Böhle
Jennifer Day
Christina Eisner
Roman Fallenbüchel
Ann Katrin Finger
Laura Finger
Berit Funk
Evelyn Geitz
Franziska Goos
Roman Gruß
Tilman Happel
Thomas Imhof
Patti-Sue Kentzler
Eduard Klaus
Anna Klein
Marcus Klingelhöfer
Julia Krummel
Patrick Langenfeld
Louisa Langhammer
Mandy Mengel
Annkatrin Ruhwedel
Sabrina Schmidt
Tobias Schmidt
Tim Schuster
Salina Siebert
Emanuel Tekle
Verena Walter

FRAU WATERFELD

Marco Brand
Peter Derksen
Mathias Eckel
Liesa Faber
Andre Faust
Kristin Flemming
Tobias Frank
Nina Freitag
Jonas Giugno
Juliane Glaser
Patrick Gronau
Johanna Groß
Manuela Hoffmann
Laura Inacker
Jennifer Katte
Meike Kroll
Dennis Muhr
Daniel-Thomas Mütze
Sonja Mütze
Sarah Ochse
Steffen Prause
Isabel Röhling
Lisa-Marie Schmidt
Daniel Seibel
Marco Seibel
Vera Tripp
Tobias Turnwald
Eric Völker
Daniel Wollmer

ELKA Wintergarten: Wir haben noch **in Frankenberg und Umgebung** die Möglichkeit im Rahmen unseres Auswahlverfahrens
Wintergarten-Agenturen (Musterwintergärten)zu vergeben

Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann wenden Sie sich ganz unverbindlich an unsere

ELKA Wintergarten-Agentur Francoise Kringe, deren Wintergarten Sie hier sehen: Sternstraße 14, 35066 **Frankenberg**, Tel. 06451/25574.

Yanik Stark, 10 c:

Werner Schmidt
Lebensmittel- Feinkost
Sachsenbergerstraße 22
35066 Frankenberg /Schreufa
Tel.:06451/8286
EDEKA

♠♠♠

??? Das neue Lehrerrätsel ???

An dieser Stelle möchten wir in jeder Ausgabe der Schülerzeitung eine Lehrerin / einen Lehrer porträtieren. Und ihr sollt anhand des Fotos und des Interviews erraten, um wen es sich handelt.

Wenn ihr die Lösung wisst, dann schreibt sie auf einen Zettel – Stichwort Lehrerrätsel, vergesst euren Namen und die Klasse nicht und werft das Blatt in unseren Grammophon-Briefkasten (neben der Kartenausgabe von Herrn Bomhardt). Wie immer gibt es etwas Nettes zu gewinnen.

Beim „grammophon fragezeichen“ in der letzten Ausgabe hat übrigens **Martine Bastet** aus Klasse 7 E einen Buchpreis gewonnen. Die richtige Lösung lautete: Herr Kringe.

Interview

1. Wo sind Sie geboren?
   In Schwarzenau an der Eder, im Kreis Siegen-Wittgenstein, das liegt ca. 10 km hinter Hatzfeld.
2. Wo wohnen sie zurzeit?
   Ich wohne im Frankenberger Neubaugebiet „Hinterscheide" in der Sternstraße (benannt nach einem ehemaligen jüdischen Mitbürger).
3. Wie alt sind Sie?
   Ich bin 41 Jahre alt.
4. Wie viele Kinder haben Sie?
   Vier: 2 Mädchen und 2 Jungen.
5. Wann haben sie sich dazu entschlossen, Lehrer zu werden?
   Ich wollte schon als Kind immer Lehrer werden. Mit meinen Schwestern spielte ich am liebsten „Schule".
6. Wie lange sind Sie schon Lehrer?
   Seit 12 Jahren.
7. Sind Sie gerne Lehrer?
   Ja, immer noch!
8. Würden Sie ihre eigenen Kinder im Unterricht unterrichten?
   Das ist schon vorgekommen, macht mir aber nichts aus (meinen Kindern schon eher!)
9. Welche Hobbys haben Sie?
   Lesen, Reisen, Gartenarbeit.
10. Welche Rolle spielt der Glaube für Sie?
    Ich glaube an Jesus Christus als meinen Erlöser. Aus Dankbarkeit dafür, dass er für meine Schuld am Kreuz gestorben ist, möchte ich für Ihn leben.
11. Welche Fächer unterrichten Sie denn?
    Ich unterrichte Deutsch, Französisch, Religion, Politik u. Wirtschaft, Geschichte, Erdkunde und Informatik.
12. Welche Fächer unterrichten Sie am liebsten?
    Französisch, Deutsch und Religion.
13. Wo reisen Sie am liebsten hin?
    Frankreich und Griechenland.
14. Welche Länder haben Sie schon besucht?
    Frankreich, Schweiz, Österreich, England, Belgien, Italien, Ungarn, Niederlande, Monaco, Liechtenstein, Griechenland, Dänemark, Luxemburg, Ukraine und die USA.
15. Wie lange wollen Sie noch an der Burgwaldschule unterrichten?
    Bis zur Pensionierung.

Das Interview führte Mitat Alpaslan, 10 C

SHOES & MORE FINKELDEY SHOES & MORE

Fußgängerzone · 35066 FRANKENBERG · TEL. 0 64 51 / 88 23

LUST AUF
SCHÖNE SCHUHE

HGP Bürotechnik

Bremer Straße 8
35066 Frankenberg
Tel.: 06451 / 4001
Fax: 06451 / 23876

Digitale Kopierer, Drucksysteme und Faxgeräte für sichtbar mehr Erfolg

brother®

- Kopiergeräte
- Drucker
- Faxgeräte
- Schreibsysteme
- Service & Werkstatt

Wir bieten Ihnen ein umfangreiches Angebot an neuen und gebrauchten Büromaschinen.

Die Qual der richtigen Zahl

Sudoku heißt die neue Volksdroge

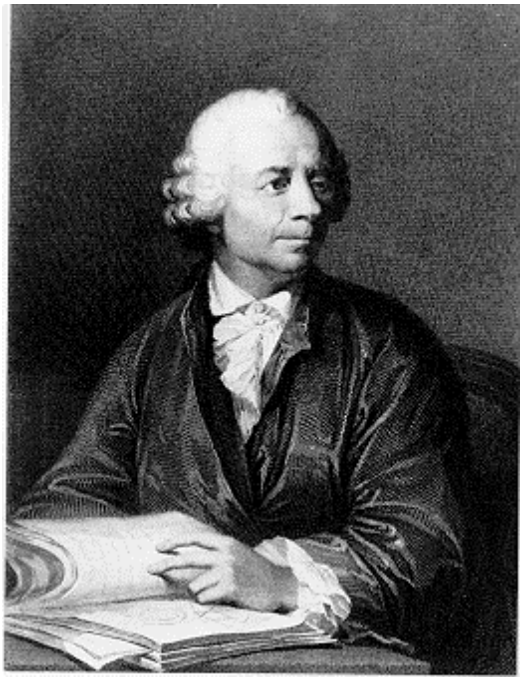
Doch woher stammt es eigentlich ?

Sudoku bedeutet: „die Ziffer („su“) die allein („doku“) steht.“ Das Rätsel ist nahezu unendlich variierbar.
Ein Sudoku ist ein Quadrat aus 81 Feldern, unterteilt in neun Unterquadrate, von denen ein paar zu Spielbeginn mit Zahlen ausgefüllt sind. Nun gilt es, die leeren Felder mit Zahlen von eins bis neun zu versehen, wobei keine Zahl zweimal in einer Zeile, Spalte oder einem Unterquadrat auftauchen darf.

Allgemein wird gesagt, das Rätsel stamme aus Japan, doch nur der Name kommt von dort. Den Vorläufer des Sudoku erfand der Schweizer Leonhard Euler (Foto), der das Spiel „Carré latin“, also lateinisches Quadrat nannte.
1979 wurde die Idee durch den amerikanischen Architekten Howard Garns wieder entdeckt. Der japanische Verlag Nikoli importierte sie nach Asien.

Wayne Gould entdeckte es auf einer Japanreise. Er verfiel den lateinischen Quadraten auf der Rückreise nach Hongkong. Als er sein Heftchen durchgespielt hatte, setzte sich der Rentner an seinen Computer und entwickelte ein Programm, welches ihm reichlich Sudokus ausspuckte. Er vermarktet sich heute gerne als der Erfinder der Sudokus, doch dem ist nicht so.
Am 12. November 2004 war die Nachfrage nach den Sudokus bereits so groß, dass sich die Zeitung „Times“ vor Anfragen kaum retten konnte. Es scheint als ob mehr Sudokus als Kleinanzeigen gedruckt werden. Dem Siegeszug scheint nichts entgegenzustehen. Im März fand bereits eine Weltmeisterschaft in Italien statt. Sogar das Web haben die Sudokus schon bevölkert, bei Google werden mittlerweile 87 Millionen Treffer angezeigt. Aber keine Angst, dass es bald keine neuen Sudokus mehr geben könnte –
Mathematiker haben errechnet, dass es 3,5 Billionen Kombinationsmöglichkeiten gibt. Selbst der amerikanische Präsident soll vor der Invasion in den Irak tagelang über den Sudokus gesessen haben.

Sudokus sind meistens auch leichter zu lösen als die klassischen Kreuzworträtsel. Man muss nur logisch denken können und benötigt auch keine mathematischen Kenntnisse. Man braucht eigentlich nur bis neun zählen können.



Den Vorläufer des Sudoku erfand der Schweizer Leonhard Euler, der das Spiel „Carré latin“, also lateinisches Quadrat nannte.

Maren Morschhäuser, 9 e

Hier findet ihr nun in jeder Ausgabe ein neues Sudoku-Rätsel.

Viel Spaß beim Knobeln!

	3	5	8		2	9	6	
2			6		5			3
6			7	3	9			5
9	2	4		8		6	5	7
		6	2		4	1		
1	8	7		9		3	4	2
5			9	2	8			4
8			4		1			6
	9	2	3		7	5	1	

Einfach diese Seite ausschneiden, euren Namen und eure Klasse darauf schreiben und die richtige Lösung in unseren roten „grammophon“-Briefkasten werfen (neben Herrn Bomhardts Kartenausgabe). Unter den korrekten Lösungen verlosen wir 3 „grammophon“-Gutscheine für die nächste Ausgabe.

Herr Völker und Herr Koch – Ein Super Duo verlässt die BWS

Ende Januar ertönten aus dem Atrium unserer Burgwaldschule ungewohnte Töne.
Die Schulband spielt zu besonderen Anlässen, das ist bekannt. Auch den Gospelchor der 5. und 6. Klassen hört man schon mal öfter. Aber der ultimative Hinweis auf eine besondere Veranstaltung ist der Auftritt des Lehrerchors und der Lehrerband.
Ein besonderer Anlass war es auch, der unsere Lehrer zu musikalischen Höchstleistungen anspornte: Die Abschiedsparty für Herrn Völker und Herrn Koch.
Die zwei Lehrer, die schon seit über 30 Jahren Schüler an unserer Schule mit Wissen fütterten, gingen nun in den Ruhestand.

Herr Koch bekam von seiner ehemaligen Klasse 6b ein besonderes Lob: „Bei Ihnen macht sogar das Lernen Spaß." Mit diesen Worten überreichten sie ihrem Klassenlehrer Werner Koch ein Kissen mit ihren Unterschriften. Zudem durfte er einen Zollstock mit 2000 Jahren Geschichte am laufenden Band mit nach Hause nehmen.

Auch Herr Völker wurde beschenkt. Er bekam sein Lebenswerk an der Burgwaldschule, die Schülerzeitung „grammophon" in gebundener Ausgabe, sowie von der SV einen Kalender mit Trauminseln.

„grammophon" schenkte Herrn Völker zum Abschied ein Tagebuch für den Ruhestand, mit dem er über all seine Erlebnisse nach der BWS-Zeit buchführen kann.

„grammophon" dankt seinem Gründer an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich und freut sich, dass auch in dieser Ausgabe unter manchem Bild der Name „Völker" stehen darf.

Herr Völker, wie gefällt Ihnen denn die neue Ausgabe?

Wir sind gespannt auf Ihre Reaktion!

Die Redaktion

Kinder Reit- u. Therapiezentrum

Nicole Stachowicz & Viola Hinz GbR

Hippo Point

- **Hippolini**
  für Kids ab 4 Jahren
- **Shetty-Schule**
- **Reitunterricht für Jugendliche und Erwachsene**
  in Dressur-, Spring- u. Freizeitreiten
- **Wochenend-Kurse**
  z.B. Senioren-, Angsthasenreitkurs
- **Lehrgänge**
  Basispass, kl. und gr. Hufeisen
- **Gelände-, Tages- u. Wanderritte**
- **Ponyreiten**
  Kindergeburtstage u. Veranstaltungen
- **Ferienprogramme**
- **Westernreiten**
- **Natural Horse - Man - Ship**
- **Heilpädagogisches Reiten**
- **Therapeutisches Reiten**
- **Mutter/Kind Reiten**

Königsberger Str. 21 • 35066 Frankenberg/Eder

Info´s und Termine unter 06451-901994

Hippo-point@web.de

Lyrik - Ecke

Himmelsstraße in Gedanken

Der Himmel ist blau,
die Straßen grau.
Ich geh wieder den Weg entlang,
sehe nur den Boden an.
Ein trockener Tag
Er klagt.

Ich steig in den Bus,
mit sehr viel Verdruss,
bin nicht richtig da,
nehme gar nichts richtig wahr.
Lebe im Traum
Der visuellen Welt,
da geht es nicht nur um Geld.

Um mich herum ist viel Geschrei,
doch ich bin nicht dabei,
bin schon da, doch auch nicht richtig,
alles andre ist auch nicht wichtig.
Gebe alles drum wegzukomm'.

Doch diesen Weg muss ich gehen,
um zu verstehen,
warum sie das taten,
meine Seele so zertraten.
Ich bin völlig in Gedanken,
denn dort gibt es keine Schranken.

Alles gibt plötzlich keinen Sinn,
gebe mich allem hin,
Ich liebte mein Leben,
Meine Freunde, meine Art.

Doch dann bricht alles weg,
hinein in den Dreck,
Ihr tretet drauf,
nehmt mich nicht mehr wahr.
Jetzt ist nichts mehr, wie's mal war.

Doch ich soll euch noch mal verzeihen?
Ich kann's nicht glauben.
Mein Leben hat sich voll verändert,
ich weiß nicht, wem ich vertrauen kann,
frage mich: wann?

Maren Morschhäuser, 9e

Hol Dir das sportliche Duschgel zum WM-Preis!

PUMA

300ml
nur
6,99 €

Parfumerie Schulz

2x in Frankenberg

Bahnhofstraße 6 Tel.:06451-72820
Neustädter Str.18 Tel.:06451-8120

www.Parfuemerie-Schulz.de

Alles unter Dach & Fach

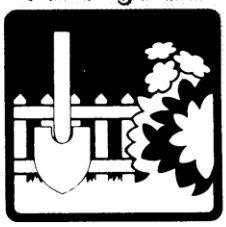
... kompetente Auswahl-Fachberatung incl.

Eisenwaren

Werkzeuge

WERKMARKT
FINGER
Jagd & Freizeit

Gartengeräte



Waffen und Jagdbekleidung

35066 Frankenberg - Jahnstr. 22 - Tel. 0 64 51 / 40 25

Sehen, stolpern, stehen bleiben

Stolpersteinverlegung in Frankenberg

Am 20.03.06 wurden in Frankenberg an 5 verschiedenen Plätzen Stolpersteine verlegt. Doch was ist das überhaupt, Stolpersteine?
Stolpersteine sind 10 x 10 cm große Steine mit Messingschildchen, welche auf die ehemaligen, jüdischen Bewohner eines Hauses hinweisen sollen. Hierzu werden sie in den Bürgersteig vor dem jeweiligen Haus eingelassen, sodass man über sie „stolpert“. Damit Menschen auch persönlich etwas tun können, werden Patenschaften übernommen und Spenden auf Konten überwiesen. Eine solche Patenschaft übernahm die 6a unserer Schule für die jüdische Familie Stern, die in der Hainstraße 31 wohnte.

Der Künstler Gunther Demnig verlegt einen Stolperstein.

Weitere Stolpersteine wurden verlegt in der Bahnhofstraße 4, am Obermarkt 14, sowie am Untermarkt 8 und 16.
Karl Richter bewohnte das Haus am Untermarkt 16. Er war Widerstandskämpfer und politisch sehr engagiert. Karl Richter wurde 1933 erstmals festgenommen und saß im Amtsgerichtsgefängnis in Frankenberg, von wo er dann in das KZ Buchenwald deportiert wurde. Ihm gelang die Flucht ins Ausland. In Spanien schloss er sich den Internationalen Brigaden im Kampf gegen den Franco-Faschismus an. Als er 1940 nach Deutschland zurückkehren wollte, wurde er verhaftet und Spanien lieferte ihn an den NS-Staat aus. Im KZ Sachsenhausen schrieb er Briefe, in denen er immer noch die Hoffnung hatte zu überleben.
Im März 1944 verlegte man ihn in das KZ Majdanek, wo er am 27. März ermordet wurde.
Am Tag der Stolpersteinverlegung kamen sogar Verwandte von ihm aus Frankreich, welche von der Aktion sehr angetan waren.
Die Stolpersteine in der Bahnhofstraße 4 wurden verlegt für die jüdische Familie Katzenstein, welche früher ein Textilgeschäft hatte. Die Eheleute Jakob und Rosalie Katzenstein wurden 1941 gezwungen, ihr Haus zu verlassen. Ihr einziger Sohn Albert fiel im Ersten Weltkrieg. Die Haushaltshilfe Hilde Blum wurde als 17-Jährige im Mai 1939 in der Bahnhofstraße gemeldet. Nachdem sie aus ihrem Haus in der Bahnhofstraße vertrieben wurden, mussten sie notgedrungen in einer zerstörten Synagoge, im Scharwinkel 4, unterkommen. Seit Januar 1941 lebte auch Rosalies Schwester Hedwig Weitzenkorn aus Korbach bei ihnen.
In der Frühe des 6. September 1942 wurden alle drei unter Androhung schwerster Strafen bei Nichtbefolgung vom Ortsgendarm zum Bahnhof geführt. Von dort aus wurden sie in ein Sammellager nach Kassel gefahren. Einen Tag später wurden sie in das Ghetto Theresienstadt verschleppt, wo Jakob Katzenstein am 27. November 1942 unter fürchterlichen hygienischen Bedingungen starb. Nur wenige Wochen nach dem Tod ihres Mannes starb auch Rosalie Katzenstein am 13. Januar 1943. Ihre Schwester Hedwig Weitzenkorn kam eine Woche später am 20. Januar 1943 zu Tode.
Nachdem man Hilde Blum nach Leipzig verschleppte, wurde sie im Januar 1942 von Leipzig aus nach Riga in Lettland deportiert. Ein letztes Lebenszeichen gibt es vom 1. Oktober 1944, zwei Tage vor ihrem 22. Geburtstag, aus dem KZ Stutthoff bei Danzig.
Das Ehepaar Emil und Johanna Plaut bewohnte das Haus am Obermarkt 14. Sie hatten zwei Kinder. Emil Plaut nahm am Ersten Weltkrieg teil und wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet. Er war Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Frankenberg. Sie führten einen Textilhandel in ihrem Haus am Obermarkt 14. Auch sie hatten einen Haushaltshilfe. Recha Lamm aus

Homberg stand ihnen von Mitte Juni bis Ende September 1936 zur Seite.
Am 13. Dezember 1941 wurden auch sie in die zerstörte Synagoge im Scharwinkel 4 zwangseingewiesen. Aus ungeklärtem Grund wurde Emil Plaut am 23. Juni 1942 in das Arbeitserziehungslager Breitenau verschleppt. Dort musste er einige Wochen bleiben. Die Gestapo beantragte seine Einweisung in ein Konzentrationslager. Am 4. September 1942 verließ er Breitenau und wurde in das KZ Sachsenhausen bei Berlin verschleppt. Mehrere Wochen später am 10. Oktober 1942 starb er.

Mitarbeiter von „grammophon“ hinter einem frisch verlegten Stolperstein

Johanna Plaut wurde am 6. September 1942 aus ihrer Wohnung über das Sammellager in Kassel in das Ghetto Theresienstadt verschleppt. Dort starb sie wenige Wochen später am 18. November 1942.
Recha Lamm hatte zum 1. Oktober 1936 Frankenberg verlassen. Später wohnte sie in der Schützenstraße 8 in Frankfurt, von wo sie im November 1941 von den Nazis mit Verwandten in das Ghetto Minsk in Weißrussland erschleppt wurde und zu Tode kam.

Im Haus Untermarkt 8 wohnte die Familie Kaiser. Josef Kaiser war Viehhändler und Metzger. Nachdem seine Frau gestorben war, heiratete er 1921 Mary (geb. Josephs). Sie bekamen 4 Kinder. Genauso wie die Ehepaare Plaut und Katzenstein wurden auch sie am 13. Dezember 1941 gezwungen in die zerstörte Synagoge zu ziehen.

Die Gestapo wies Josef Kaiser am 12. Juni 1942 in das Arbeitserziehungslager Breitenau ein. Dort blieb er etwa 10 Wochen, bevor er am 25. August von Breitenau in das KZ Mauthausen in Österreich verschleppt wurde. Am 31. August wurde sein Tod amtlich festgehalten. Es ist nicht bekannt, ob seine Frau Mary noch von dem Tod ihres Mannes erfuhr, als sie von Kassel aus in das Ghetto Theresienstadt verschleppt wurde. Nach mehr als zwei Jahren wurde sie von dort am 9. Oktober 1944 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert, wo sie vermutlich unmittelbar nach ihrer Ankunft vergast wurde.
Ihre Tochter Jenny Kaiser wurde am 10. Juni 1942 gemeinsam mit ihrem Mann, ihrem 15-jährigen Sohn Horst und einem Schwager aus ihrem Haus verschleppt nach Polen in die Region Lublin und im Vernichtungslager Sobibor ermordet.

Maren Morschhäuser 9e

Piercings:
Schöner Schmuck oder Fremdkörper?

Piercings sind heutzutage sehr modisch. Vor allem bei jüngeren Leuten und Jugendlichen ist dieser Körperschmuck sehr beliebt. Aber dieser Schmuck kann nicht nur verschönern, sondern auch fürs Leben entstellen. Es gibt Fälle, bei denen sich ein Piercing entzündet hat und keine bleibenden Schäden hinterließ, doch es kann auch ganz anders aussehen, denn in manchen Fällen wird unter schlechten Bedingungen gestochen und nicht richtig desinfiziert. Viele Jugendliche entscheiden sich für einen Ring im Ohr, einer anderen Stelle im Gesicht oder am Körper, wo es kritisch werden könnte. Manche Piercingstudios verlangen vor dem Stechen bei Minderjährigen eine schriftliche Erlaubnis der Eltern und erst dann dürfen sie zustechen und den Schmuck verkaufen. Doch andere Studios sind noch seriöser und stechen erst zu, wenn der „Patient“ volljährig ist. Aber auch bei seriösen Studios besteht die Gefahr eine Entzündung zu erleiden. In manchen Fällen bleibt es nicht nur dabei,

sondern es bildet sich an der Stelle des Piercings ein übles Geschwür und man ist für sein Leben durch Narben entstellt. Bei Zungenpiercings kann es sogar lebensgefährlich werden, denn das gestochene Loch kann anschwellen und die Atemwege versperren und es droht Erstickungsgefahr, denn die Zunge ist mit vielen feinen Geschmacksnerven durchgezogen, die leicht verletzt werden können. Piercings sind an speziellen Stellen im Gesicht, am Bauchnabel, an den Ohren und an anderen Körperstellen sehr gefährlich, denn Piercings sind immer noch Fremdkörper. Manche Metalle aus denen Piercings bestehen, vertragen sich nicht mit dem Körper und können zu Entzündungen, Geschwüren und sogar zu Lähmungen führen. Durchsticht man beispielsweise an der oberen Ohrmuschel einen wichtigen Gesichtsnerv, kann es zu schweren Behinderungen der Gesichtsmuskeln führen.
Ein herkömmlicher Ohrring, wie man ihn kennt, kann sich zwar auch entzünden, aber Lähmungen sind fast ausgeschlossen, denn im Ohrläppchen sind keine wichtigen Gesichtsnerven, die verletzt werden könnten. Es wird diskutiert, ob nur Ärzte die Lizenz haben dürfen, zu stechen und ob Piercingstudios abgeschafft werden sollen. Ärzte sind gegenüber diesen Diskussionen eher kritisch eingestellt, denn Ärzte sollen Menschen helfen und heilen und ihnen keinen Schmerz zufügen. Wenn man sich für ein solches Piercing entscheidet, sollte man sich schon der Konsequenzen bewusst sein und sich ein möglichst gutes und kompetentes Piercingstudio aussuchen, doch die Gefahren bleiben bestehen!

Tobias Zeller, 10c

Meine Erfahrungen mit Piercings

Ich habe mein erstes Piercing mit 17 bekommen, kurz vor Weihnachten 2005. Damals entschied ich mich für ein Unterlippenpiercing auf der rechten Seite. Um sich mit 17 piercen lassen zu können, benötigt man jedoch eine gültige Einverständniserklärung der Eltern. Ich habe mich bei „Tanja's Piercing“ in Marburg / Lahn piercen lassen. Tanja's Piercing ist ein diskretes und sauberes Piercingstudio mitten in der Fußgängerzone.

Wie ich auf die Idee gekommen bin, mich piercen zu lassen, weiß ich nicht mehr. Mir gefallen Piercings einfach. Meine Eltern hatten von Anfang an nichts dagegen: „Wenn du das wirklich machen willst, mach es. Es ist dein Körper.“ Also ging ich ins Studio.

Ich konnte mich sofort piercen lassen, ohne vorher einen Termin vereinbaren zu müssen. Doch bevor es losgehen konnte, wurde ich über Nebenwirkungen umfassend informiert. Juliane, die Piercerin und ich gingen in einen separaten Raum und ich bekam eine besondere Salbe, die meine Lippe taub machen sollte, aufgetragen. Die musste ich eine ganze Stunde einwirken lassen. Nach einer Stunde ging ich ins Studio zurück. Zu der Salbe bekam ich noch Eisspray und meine Lippe wurde desinfiziert. Nun spürte ich nichts mehr. Sie durchstach meine Lippe mit der Piercingnadel und drehte mir den Ring anschließend hinein. Ich bekam zu Anfang noch einen größeren Ring, für den Fall, dass meine Lippe anschwellen könnte. Nach 2 Wochen konnte ich zum Ringwechsel kommen. Meine Lippe wurde nicht dick und Nebenwirkungen gab es keine. Ich bekam einen neuen, kleineren Ring und war voll und ganz zufrieden.

Im Frühjahr diesen Jahres habe ich mein zweites Unterlippenpiercing stechen lassen. Es gab ebenfalls keinerlei Nebenwirkungen.

Fabian Greese, 10c

Beats, Bytes, Bargeld:
Das kostenlose Sparkassen-Girokonto für junge Leute.
Sparkasse
Waldeck-Frankenberg
Wir sind für Euch da. Mit dem kostenlosen Sparkassen-Girokonto für Schüler, Azubis und Studenten. Die SparkassenCard macht außerdem unabhänig von Geschäftszeiten. „Bares" ganz bequem am Geldautomaten holen. Einfach mal bei uns vorbeikommen. Wir beraten Euch gerne.

Schülerbibelkreis

Wie einige schon von euch wissen, gibt es an unserer Schule einen Schülerbibelkreis. Er findet bereits seit ca. 3 Jahren einmal wöchentlich statt. Die Mitarbeiter wählen eine Geschichte aus, denken über einen Bibeltext nach oder greifen interessante Themen auf.

Natürlich könnt ihr auch Vorschläge machen.

Da wir dieses Jahr im Sommer die Burgwaldschule verlassen werden, ist der neue Ansprechpartner Tobias Linder (aus der jetzigen 9 a). Beratende Lehrer sind Herr Kringe und Herr Manlick.

JEDER VON EUCH IST HERZLICH EINGELADEN!!!

WANN? Mittwoch, 1. große Pause

Wo? in Raum 211(künftige 10 A)

Jennifer Beil(10d), Franziska Goos(10a), Lara Pauli(10d)

Bewerbungstraining mit der AOK

Die Suche nach Ausbildungswegen und -plätzen will gelernt sein.

Die AOK Hessen hilft dabei: Wir bieten euch ein 2-3 stündiges Praxisseminar „Bewerbungstraining" mit folgenden Bausteinen an:

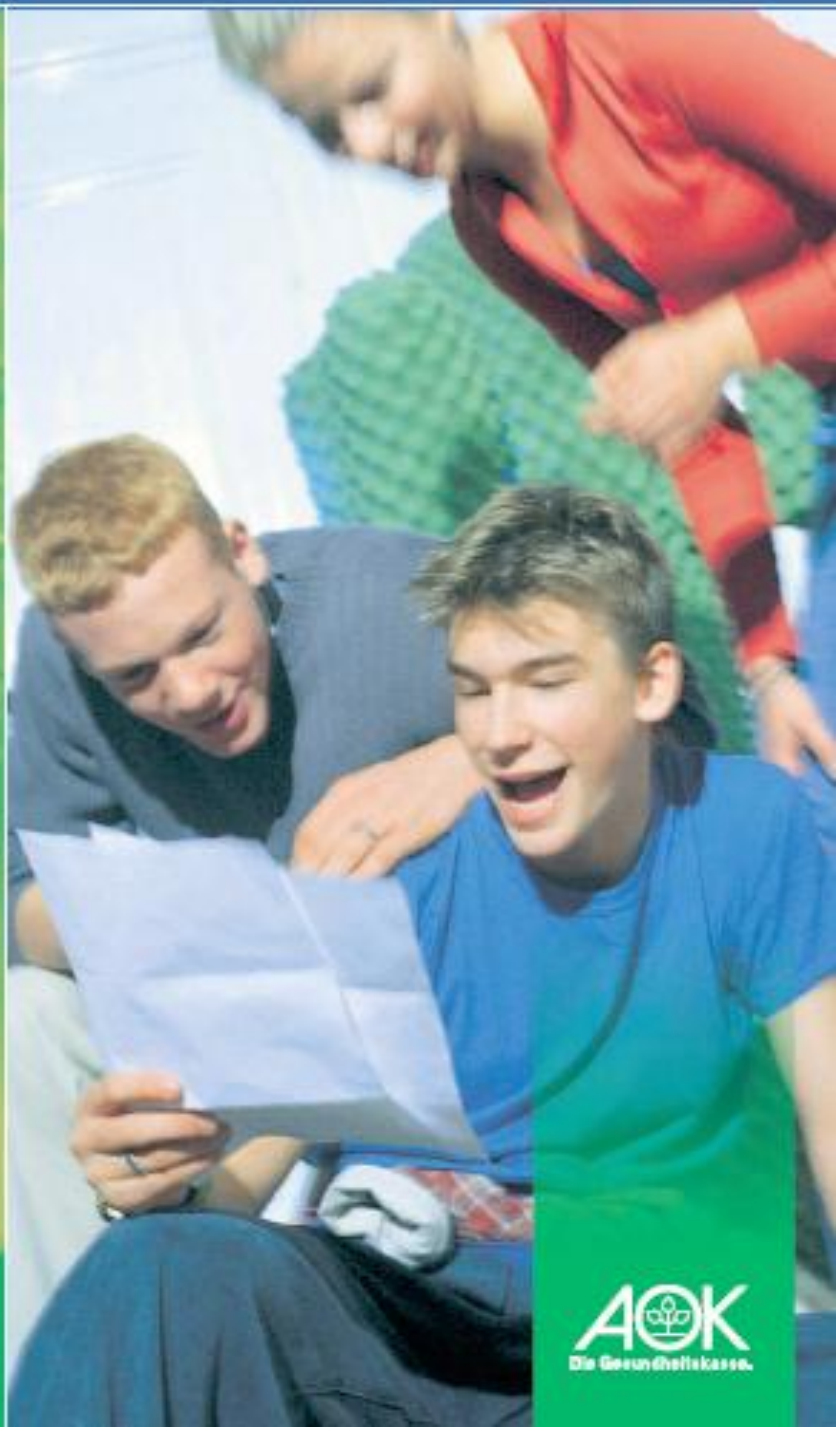
- Wahl der Berufsrichtung,
- Recherche nach möglichen Stellen,
- passende Bewerbungstexte,
- Simulation von Bewerbungsgesprächen (Rollenspiele),
- Vorbereitung auf Einstellungstests und so manches mehr.

Sprecht mit euren Lehrern und vereinbart einen Termin mit uns. Wir kommen zu euch in die Schule.

Anmeldung bitte unter unserem Servicetelefon:

0561/ 7892-272

oder per E-Mail:
agnes.mueller@he.aok.de



AOK
Die Gesundheitskasse.

Mach mehr draus!
Egal, welchen Weg du einschlägst,
unser PRIMA GIROKONTO macht´s möglich
kostenlose Kontoführung (bis zum 25. Lebensjahr)
eigene VR-BankCard
Guthabenverzinsung
2 Gutscheine pro Jahr (z.B. Kino, Mc-Donalds)
Online-Banking
...und 2 super Events jährlich!
Das « Wir machen den Weg frei » Prinzip
Komm doch einfach mal
vorbei oder ruf uns an!
Tel. 06451 7287-68
Frau Heike Fleck-Wiegand
Frankenberger Bank
Raiffeisenbank eG
info@frankenberger-bank.de
www.frankenberger-bank.de